

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handarbeitsunterricht an Höheren Mädchenschulen

Umhauer, Marie

Karlsruhe, 1912

1.Allgemeines über Zuschneiden

[urn:nbn:de:bsz:31-109327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109327)

Anhang.

1. Allgemeines über Zuschneiden.

In Anbetracht der Vielseitigkeit der Weisnäherei und Schneiderei durch die Verwendung der mannigfaltigen Stoffarten und der so verschiedenartig vorkommenden Schnitte und Formen ist es nötig, die Schülerinnen mit einigen feststehenden Regeln über Zuschneiden bekanntzumachen.

Zuschneiden ist die wichtigste Kunst bei Anfertigung von Wäsche und besonders Kleidern, denn vom Schnitte hängt in erster Reihe der gute oder schlechte Ausfall des betreffenden Stückes ab. Wie oft könnte mit Leichtigkeit ein zugeschnittenes Stück angefertigt werden, doch die Befähigung, es richtig zuzuschneiden, fehlt.

Unter Zuschneiden versteht man das Zerschneiden des Stoffes in die einzelnen Teile, die einem Wäsche- oder Kleidungsstück die erforderliche Form geben. Zum Zuschneiden bedarf man eines großen Tisches, um den Stoff darauf ausbreiten zu können, und einer Zuschneideschere. Eine solche hat zwei verschieden geformte Griffe und ungleich breite Schneiden.

Beim Zuschneiden liegt die linke Hand auf dem Stoff in der Nähe der Schnittlinie. Die Schere ist so zu halten, daß die schmale Schneide unter dem Stoff läuft und die Tischplatte berührt. Wird bei mehreren Stofflagen nur die obere durchgeschnitten, so läßt man die breitere Schneide unter dem Stoff gleiten. Mehrere Stofflagen steckt man vor dem Durchschneiden abwechselnd rechts und links von der Schnittlinie aufeinander.

Aber weit mehr als das rein Technische ist beim Zuschneiden zu beobachten. Man muß verstehen, den Stoff in richtiger Weise einzuteilen, um bei schönem Formengang möglichst viel Stoff zu sparen. Durch verständnislose Sparsamkeit aber können sehr leicht unelegante Linien, Stückerleien an ungeeigneten Stellen oder schlechter Sitz entstehen. Ferner müssen Fadenlage und Strich berücksichtigt werden, wie auch das Auslegen der Schnittfiguren auf gemusterten Stoff und die Nahtzugabe bedacht sein wollen.

Das Zuschneiden von Wäschegegenständen ist im allgemeinen einfacher als das der Kleider, doch müssen auch hier Verständnis

und Sorgfalt walten, um den richtigen Erfolg zu erzielen. Wäschestücke mit geraden Kanten sind natürlich leichter zuzuschneiden als solche, die dem Körper angepaßt werden müssen. Vor dem Zuschneiden sollen die Größenverhältnisse genau bestimmt und die Normalmuster darnach gerichtet werden. Baumwollstoffe und Leinen sind durch Reißen oder Schneiden fadengerade zu richten. Nicht in jedem Fall können Stoffe gerissen werden, denn oft sind die Webefäden zu stark, oder die gerissenen Kanten verziehen sich oder fasn zu sehr aus. Fadengerade zu schneiden ist leicht, wenn ein Faden ausgezogen oder die Schnittlinie durch Streichen kenntlich gemacht wird. Auch die Qualität des Stoffes ist zu prüfen, da bei lockeren und geringeren Geweben, die in der Wäsche mehr eingehen, der Länge und Breite entsprechend zugegeben werden muß. Im allgemeinen rechnet man eine Zugabe von 2—3 cm auf das Meter. Kommt es auf einen tadellosen Sitz an, wie bei Herrenhemden, so ist der Stoff vor dem Zuschneiden zu brühen.

Um Stoff zu ersparen, sind die großen Muster, mit ihrer breiteren Seite an der Schnittkante anstoßend, zuerst aufzulegen, da die kleineren sich oft leicht in den Abfall der großen einschieben lassen. Beim Beobachten der Fadenlage gilt beim Zuschneiden von Wäsche die Regel: Stücke, die sich quer um den Körper legen, schneidet man, da sie sich nicht dehnen sollen, dem Längsfaden nach, Seile hingegen, die eine starke Rundung einnehmen und sich dehnen müssen, werden schräg geschnitten. Will man einen Stoff schräg anschneiden, so legt man eine Ecke des Stoffes so um, daß ein rechtwinkeliges Dreieck entsteht. Die Schussfäden müssen längs den Längsfäden liegen. Die geraden Kanten der Schnittmuster sind fadengerade anzulegen, wie auch ein Bug immer genau dem Faden nach zu richten ist. Weist ein Stoff einen Strich auf, so muß dieser von oben nach unten laufen. Bei Verwendung von doppelseitigen Stoffen sind entweder 2 Innen- oder 2 Außenseiten aufeinander zu stecken, um nicht 2 gleiche Teile zu erhalten. Die rechte Seite des Körpers und Flanells ist daran erkenntlich, daß die Musterung von links unten nach rechts oben läuft, bei Damastgeweben sind die Muster rechts quer eingewebt. Stoffe mit bestimmten Mustern verlangen zur guten Wirkung besondere Berücksichtigung, z. B. Gewebe mit Blumeneinwirkungen müssen dem Wachstum der Blumen entsprechend verwendet werden. Hängende Ranken dürfen niemals nach oben sehen und stehende Blumen nie abwärts hängen. Zu überlegen wäre nun noch, wieviel Nahtzugabe für die Näharbeit

erforderlich ist und ob für eine etwaige Änderung eine Zugabe vorzusehen sei.

Das Zuschneiden von Kleidungsstücken ist weitaus schwieriger, da jeder kleine Fehler sichtbar zutage tritt. Für Blusen und Saillen ist es vorzuziehen, die Muster nach genauen Körpermaßen zu zeichnen. Normal- oder Journalmuster hat man sorgfältig für die erforderliche Größe herzurichten. Hierbei rechnet man am vorderen Rande des Vorderteils, bei Rückenschluß an der hinteren Mitte, unter dem Arm, an den Achsellinien und bei den Ärmeln an der Ellenbogennaht eine größere Zugabe, da an diesen Stellen eine Abänderung am ehesten in Betracht kommt. Beim Zuschneiden von Rock und Saille sind zuerst die Rocksnitte aufzulegen, weil aus deren Abfall oft manche Seile der Saille oder Bluse geschnitten werden können. Für die Rocknähte berechnet man 2 cm, für den Abstich 8—10 cm Zugabe. Am vorteilhaftesten und leichtesten läßt sich der Stoff, der keinen Strich und kein ausgesprochenes Muster hat, einteilen und zuschneiden, weil man in diesem Falle die Seile stürzen, also auf- und abwärts gefehrt ineinander schieben kann.

Noch viel könnte über Zuschneiden von Kleidern gesagt werden, doch ist es nicht nötig, eingehender zu werden, da in höheren Mädchenschulen nur wenig Zeit für Schneidern bleibt.

Alle Einzelheiten lassen sich überhaupt nicht lehren. Wie oft muß das eigene Auge und Gefühl das Richtige zu treffen und auszugleichen wissen; doch dürften diese allgemeinen Regeln den Schülerinnen ein sicherer Fingerzeig sein, so daß sie, unterstützt durch die allmählich gesammelte Erfahrung und durch Übung, mit der Zeit Sächtiges zu leisten im Stande sein werden.

2. Kurze Übersicht über Zuschneiden und Anfertigen verschiedenartiger Damenhemden.

Beginnt das Wäschenähen im Maschinennähunterricht, so wird wohl die größte Mehrheit der Schülerinnen wünschen, ein Damenhemd anzufertigen. Vom Handnähen her haben die Schülerinnen eine klare Vorstellung von dem Zuschneiden und Anfertigen eines ganz einfachen Mädchenhemdes gewonnen. Es empfiehlt sich daher, an diese schon erworbenen Kenntnisse anzuknüpfen und durch eine gemeinsame Besprechung alle Schülerinnen zum Verständnis zu führen in der Anfertigung von Damenhemden nach ganz verschiedenen Schnitten und Verzierungsarten. Dadurch wissen die